

Ercheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder  
deren Raum 10 ¢

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 263.

Hirschberg, Sonnabend den 10. November.

1883.

## Zur heutigen Lutherfeier.

Luther war ein tiefster Christ. Er erneuerte die Kirche dadurch, daß er die Verantwortlichkeit für die eigene Seligkeit der Christen von den Schultern der Kirche herabnahm und sie auf die eigenen Gewissen der Gläubigen legte.

Damit verpflanzte er die bittersten Kämpfe, die der Mensch zu bestehen hat, das Ringen mit der eigenen sündigen Natur und der fleischlichen Lust, Kämpfe, deren größten Theil die Kirche damals erlassen zu können glaubte, voll und ganz in die Brust des einzelnen Christen.

Die Feier eines Lutherfestes hat deshalb für jeden Anhänger der evangelischen Kirche eine tief-innerliche Bedeutung. Er will an diesem Tage sich wieder bewußt werden der eigenen inneren Wiedergeburt im Geiste Christi und wird an diesem Tage das Gelübde erneuern, auch dem Volke die Kirche im Sinne des reinen Wortes Gottes erhalten zu helfen und sie zu verteidigen, auch gegen den Unglauben und sein zahlloses Gefolge.

Feiern wir deshalb auch im öffentlichen Festzuge den Tag in diesem Sinne, lassen wir uns den Luther unserer Kirche nicht umstempeln zu einem Helden moderner Bestrebungen, sondern feiern wir ihn als den ernststen Mann Gottes, der er in erster Linie ist.

Die z. Th. trefflichen Vorträge, die hier und in allen umliegenden Ortschaften gehalten wurden, haben der richtigen Würdigung Luthers kräftig vorgearbeitet. Möge das heutige Fest dieser Vorbereitungen würdig sein und die Theilnehmer neben der Freude an den Neußerlichkeiten des Festzuges mit dem Geiste seiner inneren Bedeutung erfüllt werden!

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. November. Gestern Abend begab sich Se. Majestät der Kaiser zu der Trauerfeier am Sarge des verstorbenen Oberst-Kämmerer Grafen von Redern nach dem Sterbehause. Nach dem Schluß der Trauerfeier kehrte dann Se. Majestät ins Königl. Palais zurück und verblieb dort während des übrigen Abends.

— Se. Majestät nahm heute mehrere Vorträge entgegen und arbeitete dann noch kurze Zeit allein. Um 11 Uhr erfolgte die Abreise zu den Hof-Jagden in der Schorshaide. Nach einem Dejeuner nahm die Hofjagd mit einem Pappjagen auf Roth- und Dammwild ihren Anfang.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben dem commandirenden General des XIII. Armeecorps, von Schachtmeyer, den Schwarzen Adler-Orden verliehen; der König von Württemberg ehrte ihn mit dem Großkreuz des württembergischen Militär-Verdienstordens.

— Der Kronprinz traf zu der morgen stattfindenden Lutherfeier aus Wiesbaden auf dem Bahnhofe Friedrichstraße hier ein. — Um die Mitte dieses Monats wird der Kronprinz des deutschen Reichs zu einem Besuche des Königs Alfons in Madrid erwartet.

— Prinz Heinrich von Preußen befindet sich jetzt mit S. M. Schiff „Olga“ in den Gewässern von St. Thomas (Westindien). Es ist dies wieder eine Etappe näher der Heimath zu. Rio Janeiro lief die „Olga“ am 13. September an und verließ die brasilianische Hauptstadt am 17. September. In Bahia traf die „Olga“ am 22. September ein und blieb daselbst bis zum 27. September. Von da ging sie nach Trinidad und von hier nach St. Thomas. Der Be-

juch am Kaiserlich brasilianischen Hofe hat verschiedenen Officieren der „Olga“ Orden eingebracht. Freiherr von Seckendorff erhielt das Commandeurkreuz des Rosenordens, die Officiere Frize und von Arnoldi das Officiers- resp. das Ritterkreuz und der Schiffsarzt Dr. Thörner das Officierskreuz.

— Der König und Prinz Georg von Sachsen treffen heute Nachmittag hier ein und reisen sofort nach Hubertusstock weiter.

— Der König von Spanien hat, wie wir vernehmen, unserm Kaiser Wilhelm eine prachtvolle Waffenammlung aus den berühmten Werkstätten Toledo zum Geschenk gemacht.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn werden bereits morgen Abend, nach den Hofjagden in der Schorshaide, ihre Rückreise nach Wien antreten. — Heute Mittag begaben sich die Frau Kronprinzessin von Oesterreich und die Prinzessin Wilhelm, nachdem die Abreise der Prinzen nach Hubertusstock erfolgt war, zum Besuch der Erbprinzlich Sachsen-Meiningschen Herrschaften nach Charlottenburg. Im dortigen Schlosse wurde gemeinsam ein Dejeuner eingenommen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich besuchten heute Vormittag, in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nebst Gefolge, das National-Panorama St. Privat in der Herwarthstraße und verweilten ungefähr eine halbe Stunde daselbst.

— In Anbetracht der Nichtberufung des Hofprediger Stöcker in den Oberkirchenrath sagt die „C. S. C.“: „Wir unsererseits möchten nur noch betonen, daß wir eine Abberufung des Herrn Hofpredigers aus seiner gegenwärtigen Wirksamkeit geradezu für ein Unglück, nicht nur für unsere Partei, sondern für die ganze christlich-socialen Bewegung halten müßten, und

## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck  
verboten.

[Fortsetzung.]

„Sie sind eine Schlange!“ sagte Leonard, „und Sie sind immer eine Schlange gewesen. Sagen Sie meiner Frau, wenn sie wieder wohl genug ist, um Vernunft anzunehmen, daß ich mich weder von ihr, noch von ihrer Schmarozlerin maßregeln lassen werde. Da sie den Winter in Thranen um Mr. Hamleigh's Tod zu verbringen gedenkt, werde ich den meinen mit Jack Bandleur in Süd-Amerika verleben.“

Drei Tage später waren alle seine Anordnungen getroffen, um Cornwall zu verlassen. Mr. Bandleur begleitete seinen Freund nur zu gern unter gegenseitigen, vortheilhaften Bedingungen, wie er sich ausdrückte, was so viel bedeutete, als daß Mr. Tregonell alle Ausgaben trug als ein Aequivalent für die erheiternde Gesellschaft seines Freundes. Pater Bandleur war ganz frei von falscher Scham; er empfand keinen engherzigen Widerwillen bei dem Gedanken, sich von seinem Freunde frei halten zu lassen. Er war so ganz von der Gegenseitigkeit dieses Geschäftes durchdrungen.

An dem Morgen, wo er Mount Royal verließ, ging Mr. Tregonell noch in die Kinderstube, um von seinem kleinen Sohne Abschied zu nehmen. Es gelang ihm, die Wärterin unter irgend einem Vorwande aus dem Zimmer zu entfernen, und während ihrer Abwesenheit schloß er das Kind in seine Arme und herzte und küßte es mit einer rauhen Inbrunst, die er noch nie zuvor gezeigt hatte. Der Knabe erschrak Anfangs

ein wenig und sein kleiner, rosigter Mund verzog sich zum Weinen bei diesen rauhen Liebesungen — dann aber blickten die klaren Augen empor, der Kleine merkte, daß diese Heftigkeit nur Liebe bedeutete, und die dicken Arme umklammerten zärtlich den Hals des Vaters.

„Armer, kleiner Dumm!“ murmelte Leonard, indem sich seine Augen mit ungewohnten Thränen füllten. „Wer weiß, ob ich ihn wiedersehe! Er kann sterben — oder ich — wer kann es voraussagen? Es ist hart, ihn gleich auf ein halbes Jahr zu verlassen — aber,“ er unterdrückte einen Schauer, „ich würde verrückt, wenn ich hier bleiben müßte.“

Die Wärterin kam zurück, Leonard setzte den Kleinen wieder auf sein Schaukelpferd, welches er bei dem Eintreten des Vaters sehr ungern verlassen hatte, und verließ das Kinderzimmer, ohne ein Wort weiter zu sprechen. In dem Corridor verweilte er noch einige Minuten — jetzt starrte er wie abwesend auf die Ahnenbilder, die darin hingen — dann wieder nach dem Zimmer seiner Frau. Seit ihrer Erkrankung hatte er ein Zimmer am anderen Ende des Hauses bewohnt.

Sollte er sich den Eintritt in das verschlossene Gemach erzwingen? Sollte er Jessie Bridgeman trocken und von seiner Gattin Abschied nehmen, von der Gattin, die er nach seiner eigenen Art leidenschaftlich geliebt hatte? Was konnte er ihr sagen? Sehr wenig in seiner gegenwärtigen Stimmung. Was würde sie aber zu ihm sagen? Ja, das war die Sache. Vor dem bleichen Antlitz — vor den großen, offenen Augen — beinahe ebenso unschuldig, wie die reinen Kinderaugen,

in die er eben erst geblickt hatte — bebt er in wahrer Seelenangst zurück.

Im letzten Augenblicke, als er schon seinen Ueberrock angezogen hatte, als bereits der Wagen vor der Thür auf ihn wartete, setzte er sich noch hin und schrieb hastig ein kurzes Liebeswohl an seine Gattin.

„Man sagt mir, Du seiest zu krank, um mich sprechen zu können, ich kann aber nicht scheiden, ohne Dir noch ein Liebeswohl zuzurufen. Wenn ich annehmen dürfte, daß Du mich auch nur im Geringsten gern hättest, würde ich dableiben. Ich glaube aber, daß Du Dich wegen des Todes jenes Mannes von mir abgewendet hast, und daß Du möglicherweise schneller gesund werden wirst, wenn ich weit fort von Dir bin. In sechs Monaten vielleicht, wenn ich zurückkehre — wenn ich nicht dort umkomme — denn dazu liegt immer die Möglichkeit vor — wirst Du mir vielleicht freundlicher gesinnt sein. Gott weiß, daß ich Dich so aufrichtig geliebt habe, als je ein Mann ein Weib geliebt hat — zu heiß für mein eigenes Glück. Lebe wohl. Behüte den Kleinen und laß Dich von der kleinen Schlange, Jessie Bridgeman, nicht gegen mich einnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

— [Anderer Lesart.] „Die Räuber.“ 4. Act Hermann und der alte Moor. Hermann giebt dem alten Moor durch die Thurmöffnung die Speise. Souffleur: Hab' Dank für das Brot in der Wüste. — Alter Moor (hat falsch gehört, aus dem Hungerturm): Hab' Dank für das Brot — und die Würste.



wer den Herrn Hofprediger kennt, kann kaum zweifelhaft darüber sein, wie er sich entscheiden würde, wenn die Alternative an ihn heranträte: Höheres kirchliches Amt oder socialpolitische Wirksamkeit.

[Der Grundbesitz und der Liberalismus.] Die secessionistische „National-Zeitung“ rückt bereits offen mit der Sprache heraus. Sie behauptet, das „durch Grundbesitz fundirte Einkommen“ sei bereits gegenwärtig nur eben so besteuert, wie das durch beweglichen Besitz (Capital) fundirte. Wenn man also zur „Ausgleichung“ eine Capitalrentensteuer, oder wie man sie sonst nennen möge, einführen wolle, so müsse man dem Grundbesitz sofort ebenfalls eine neue entsprechende Steuer auflegen. Es könnten — schließt die „Nat.-Ztg.“ — „nur beide Arten fundirten Einkommens oder keine zu einer besonderen Besteuerung herangezogen werden.“ Das mögen sich die Landleute merken, wenn die Liberalen sie für ihre „Steuerreform“ fangen wollen.

— Die „N. A. Z.“ schreibt heute wiederum in unserem Sinne:

„Fortschritt und Socialdemokratie haben das Eine miteinander gemeinsam, die materielle Noth des Volkes zum Hebel ihrer Parteibestrebungen zu machen, auf denen sie ihre Herrschaft aufzubauen gedenken. Noth erzeugt Unzufriedenheit, und Unzufriedene allein können socialdemokratische und fortschrittliche Bataillone rekrutiren; darum ist beiden Parteien Alles ein Dorn im Auge, was der Noth steuern und damit Unzufriedenheit abstellen will.“

Diesem Grundsatz folgen die gesammten socialpolitischen Reformbestrebungen, wie die Volkshaft sie darstellt, insbesondere auch die Krankenversicherung der Arbeiter, und deshalb haben sowohl socialdemokratische Parteiführer, als fortschrittliche Arbeiter-Apostel nicht Unrecht, wenn sie suchen, vor den ihnen drohenden Wirkungen dieses Gesetzes zu retten, was zu retten ist. So allein nur kann der jetzt von den Herren Dr. Mag Hirsch und Debel Hand in Hand, doch aber wieder gegen einander im Concurrenzampfe gegen das Krankenversicherungsgesetz unternommene Feldzug Würdigung und Erklärung finden.

Man könnte es nun, da die Herren ja eifrigst gegen einander wüthen, füglich Beelzebub überlassen, den Teufel auszutreiben, wenn nicht zu wichtige Interessen der deutschen Arbeiter bei diesem Concurrenzwettlauf um deren Einfang auf dem Spiele ständen.

— Bekanntlich macht Lina Morgenstern (eine sich sehr in den Vordergrund schiebende israelitische Dame) eine großartige Reclame in Betreff des Bankrotts der Firma; sie schiebt denselben den Antisemiten in die Schuhe. Dazu geben die Berliner Blätter folgenden Commentar: Ein Handwerker, der für Herrn Morgenstern arbeitete, besuchte eine conservative Versammlung. Das Ende war, Herr M. ließ bei unserm Handwerker nicht mehr arbeiten. Hier zeigt sich, daß der Jude der erste war, welcher einen strebsamen Handwerker, weil derselbe nicht nach seiner Pfeife tanzen wollte, dadurch zu schädigen suchte, daß er ihm die Arbeit entzog, welche derselbe Jahre lang zur Zufriedenheit geliefert hatte. Herr Th. Morgenstern aber mag daraus lernen: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

Nachdem dieser Herr also dem christlichen Handwerker die Arbeit entzog, weil er sich an einer conservativen Versammlung betheiligte, bezeichnen seine Freunde es als eine Schande, daß die christlichen Hausfrauen nicht an den christlichen Geschäften vorbei in die Beuthstraße gegangen sind, um bei Herrn Morgenstern zu kaufen, und es als eine Schmach, daß sie demselben jetzt seine Schulden nicht bezahlen. In der That, das Stüchchen ist wieder recht charakteristisch: den Christen gegenüber erlaubt man sich Alles und fordert man Alles — und wenn sie sich durch die jüdische Arroganz nicht geehrt fühlen, schreit man über Judenheze und Schmach und Schande der deutschen Nation!

— A conto Wahlbeeinflussung schreibt das „D. L.“: Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: „Auf dem städtischen Central-Viehhof, dessen Director, Herr Hausburg, einer der fortschrittlichen Führer (nächstens wird der ganze Fortschritt eine Partei von „Führern“ sein. D. R.) in unserer Gegend ist, sind am Tage vor der Wahl die angestellten Beamten und Arbeiter von den Inspectoren auf dem Terrain des Viehhofes versammelt und es ist ihnen gesagt worden, sie sollten am nächsten Tage den Stadtverordneten Rippberger wählen. Dabei ist Jedem ein Zettel gegeben, auf dem das Wahllokal und der fortschrittliche Candidat stand. Ich selbst habe einen solchen Zettel vor mir, der von dem Inspector R. geschrieben und einem mir bekannten Arbeiter gegeben ist.“

Wir empfehlen das vorstehende Verfahren jedem königlichen Landrath, der den Ehrgeiz hat, in allen Fortschrittsblättern als Wahlthron zu fungiren. Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!

— Der fortschrittliche Dichter Träger weint einer allbeliebten Schauspielerin folgende geistreiche Worte nach:

Nicht glaube ich, daß je ein Tag erscheine,  
Der Thränen würde mir um Dich erpressen,  
Nun kam er doch, Du schiedest, Ernestine,  
Schlaf wohl, ich werde niemals Dich vergessen.

Hamburg. Abermals stand ein Rechtsanwalt vor der Strafkammer des Landgerichts und wurde von derselben wegen Betruges und Unterschlagung zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und zweijährigem Ehrverlust verurtheilt. Es ist dies der sechste Rechtsanwalt, der in den letzten Jahren wegen Vermögens-Verbrechen vor den hiesigen Strafgerichten gestanden hat.

#### Oesterreich-Ungarn.

Dortige Blätter schreiben:

„Dem Erzherzoge Rudolf, Kronprinz von Oesterreich, ist abermals eine ganz besondere Auszeichnung Seitens des deutschen Kaiserhauses zu Theil geworden, die ihm bei seinem heutigen Besuche in Potsdam in wahrhaft großartiger Weise bereitet wurde: Er ist dort mit allen den militärischen Ehren empfangen worden, die fast nur gekrönten Häuptern bei ihrem ersten Besuche an einem fremden Hoflager erwiesen werden.“

#### Italien.

Rom, 7. November. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten v. Schölzer, welcher sich auch sodann zum Cardinal Jacobini begab und demselben einen Besuch abstattete.

#### Provinzielles.

w. Altwasser, 4. November. Auch in unserem Orte sind, wie in allen Ortshäusern des Kreises, an den Eingängen Tafeln aufgestellt, welche das Betteln und Umschauen im Orte verbieten und die Namen derjenigen Orte enthalten, in denen Unterstützungsstellen für arme Reisende errichtet sind. Die Mittel zu dieser Einrichtung werden der Kreisaffe entnommen. — Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag vergangener Woche hatten wir hieselbst eine eigenthümliche Naturscheinung. Nachmittags gegen 3 Uhr bildete sich an jedem der 3 Tage, bei starker Temperaturerniedrigung, während des schönsten Sonnenscheins starker Nebel, der bis in die Nacht anhielt. Die darauf folgenden Morgen waren hell. In einigen Gebirgsortschaften wurde das plötzliche Aufsteigen des Mittwoch-Nebels Grund zur Alarmirung der Feuerwehren. — Der hiesige Gewerkeverein feierte am gestrigen Abende sein Stiftungsfest durch Theater, Gesangs- und deklamatorische Vorträge. Auch das übliche Tanzkränzchen fehlte bei dem gemüthlichen Feste nicht. — Die neue, aus Eisen construirte Brücke über den „Hellebach“ geht ihrer Vollendung entgegen. Auf derselben stand eine Nepomuk-Statue, welche nunmehr an der Seite derselben aufgestellt ist. Aus der lateinischen Inschrift ergiebt sich die Jahreszahl 1751. In deutscher Sprache würde die Inschrift lauten: „Dem heiligen Johannes von Nepomuk, dem hervorragenden Beschützer der Ehre, errichtete (dieses Denkmal) die aufrichtige Frömmigkeit Josephs, des Besitzers von Altwasser.“ — Am Sonnabend früh verstarb in Folge Vergiftung die Frau des Fabrikarbeiters R. Dieselbe war schon längere Zeit geisteskrank und sollte in eine Irrenheilanstalt geschafft werden. In einem Anfälle von Geistesföhrung vergiftete sie sich vorher.

Glogau, 7. November. [Der Sturz in den Wallgraben.] Vorgestern Abend sind Herr Theaterdirector Oppenheim und die Schauspielerin Fräul. Helson in den tiefen Wallgraben am Breslauer Thore gestürzt. Auf eine Unsicherheit unserer Communicationswege weist dieser Vorfall übrigens nicht hin, denn um zu der Absturzstelle zu gelangen, muß man sich ziemlich weit vom gebahnten Wege entfernen. Die junge Dame ist bei dem Sturze auffallend gut weggekommen, denn außer einigen Contusionen hat sie keinen Schaden genommen, Herr Oppenheim aber wird wohl längere Zeit bettlägerig sein. Die Affaire kann leider nicht ohne Einwirkung auf das fernere Gedeihen unseres Theaters bleiben.

† Waldenburg, 8. November. Anlässlich des 25jährigen Ehejubiläums des Fabrikbesizers Herrn Dimter, sowie der Vermählung des Herrn Lieutenant Henschke mit der Tochter des Jubelpaares brachte ein Theil des Personals der Krister'schen Porzellanfabrik ihrem Brotherrn einen Fackelzug und ein Ständchen. Das Ständchen bestand in Pöden der Verglapelle und 4 Gefängen, wovon zwei dem Silberbrautpaare und zwei dem jungen Brautpaare galten. — Im Gewerbeverein hielt der bayerische Oberlandes-Gerichtsrath von Huber-Viebenaug gestern Abend einen Vortrag über

das Kunstgewerbe von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Einleitend gedachte Redner der Bedeutung der Kunst für das Gewerbe. Dasselbe erhöht den Werth der Gewerbe-Erzeugnisse. Das ganze Gewerbe scheidet sich in Kunst- und Kunstgewerbe. Eine Grenzlinie zwischen beiden zu ziehen ist schwer, da eins ins andere greift. Hierauf entrollte Redner ein interessantes Bild über das Kunstgewerbe von den vorgefichtlichen Völkern an bis zur Gegenwart unter Berücksichtigung der deutschen Kunststheorie und Kunstströmungen. Die Versammlung dankte dem Redner für seinen höchst interessanten Vortrag durch Erheben von den Plätzen.

† Waldenburg, 5. November. Gestern Abend feierte der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 2. Stiftungsfest. Dasselbe wurde um 5 Uhr Nachmittags durch einen Gottesdienst eingeleitet, wobei Herr Pastor Seibt nach Philippi 3, 17—21 die Frage beantwortete: Welches soll der das Leben eines Mitgliedes des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins bestimmende Grundsatz sein? Das Gotteshaus war gefüllt. Nach dem Gottesdienst fand im Hentschelschen Saale ein Festessen statt, woran sich ca. 230 Personen betheiligten. Während der Tafel wurde die neue Fahne durch den Präses, Herrn Pastor Seibt, geweiht. Gymnasiallehrer Herr Grefemann hielt einen Vortrag: Wie ist Luther ein Reformator geworden? Verschiedene Reden, ein begeistert aufgenommenes, dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Gesänge des gut geschulten Sängerkhore, deklamatorische Vorträge und ein von einem hiesigen Lehrer gedichtetes Tafellied machten, daß die Stunden des Festes recht schnell vergingen. Die Betheiligung der Mitglieder und Ehrengäste war eine zahlreiche. Vom Verein Altwasser betheiligten sich an 60 Mitglieder. — Wie verlautet, soll der neue Bürgermeister, Herr Miesner, eine strenge Verfügung gegen das Hazardspielen erlassen haben.

Lauban. Gestern Abend gegen 6 Uhr passirte auf dem Dominium Eichgut in Langenöls ein schreckliches Unglück. Mehrere Maurer waren mit dem Hinaufwinden von Balken beschäftigt, als einer derselben wieder ins Rutschen gerieth und mehrere Maurer mit sich in die Tiefe riß, wobei ein junger Mann, Namens Kunder, so unglücklich von dem Balken getroffen wurde, daß er einen mehrfachen Schädelbruch erlitt und todt von der Unglücksstätte getragen wurde. Ein zweiter Maurer soll einen Armbruch erlitten haben. (L. A.)

x. Löwenberg. Am 8. d. Mts. beging der hiesige jüdische Handelsmann Seff mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß fand in der Synagoge feierlicher Gottesdienst statt. — Am selbigen Tage, früh, wurde der bis jetzt im hiesigen Gefängnisse inhaftirte Meuchelmörder Heyn aus Kesselsdorf gefesselt und unter sicherer Eskorte nach Bähn überführt, von wo aus er an das Landgericht zu Hirschberg abgeliefert wird. Wie aus Groß-Walditz von Zeugen berichtet wird, soll Heyn schon vor 4 bis 5 Jahren den Tod eines Stellenbesizers dadurch verschuldet haben, daß er denselben mit einem großen Steine im Gesicht schwer verletzete, worauf der Betreffende nach mehreren Tagen verstorben ist. Allgemein hört man den Wunsch, daß in diesem Falle der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden möchte.

— In Siebeneichen verunglückte durch Herabfallen von einem mit Strohschrauben beladenen Wagen vor einigen Tagen der Bauergutsbesitzer Pachmann. Der Tod war alsbald eingetreten.

Schmiedeberg, 4. Novbr. Aus einem zweiten Referate des letzten Luthervortrages des Pastor Eitner geben wir noch Folgendes zur Ergänzung: Ausgehend von den im Mittelalter herrschenden Ansichten über die Ehe und Ehelosigkeit wies der Herr Vortragende nach, wie Luther seine Auffassung auf Grund seines Schriftstudiums und der üblen Erfahrung, daß gerade die Ehelosigkeit der Geislichen und Mönche die größten Unfruchtlichkeiten zur Folge hatten, geändert habe; in einer Predigt vom Jahre 1522 empfiehlt er es öffentlich, in den gottgeordneten Stand der Ehe zu treten. Trozdem Viele seinem Rathe folgten, entschloß er sich selbst jedoch erst nach längerem Zögern, obgleich schon 1524 durch seinen Austritt aus dem Augustinerorden, in Folge der Auflösung des Klosters seiner Mönchsgelübde frei und ledig geworden, aus verschiedenen, aber nicht den ihm von seinen Gegnern vorgeworfenen Gründen zum Heirathen. Er ließ sich mit Catharina von Bora aus Bugenhagen „in den christlichen Ehestand zusammensprechen“ im Jahre 1525. Hierauf beschreibt der Herr Referent den gewaltigen Eindruck, welchen dieser Schritt des Reformators auf Freund und Feind gemacht habe. Nach der Gründung seines Hauswesens kamen sein Verhältniß zu seiner Frau, seinen Kindern, der Verkehr mit seinen Freunden, des Hauses Freuden und Leiden in gemüthvoller Weise zur Sprache, wobei die Liebenswürdigkeit und Menschen-



Freundlichkeit des großen Gottesmannes in kleineren Erzählungen ins hellste Licht tritt. Mit Recht konnte der Herr Vortragende die Vorbildlichkeit des Familienlebens Luthers, welcher das Leben des deutschen Hauses, indem er es auf Gottes Wort gestellt, auch reformiert und das in kirchlicher, wie socialer Hinsicht so einflussreich gewordene evangelische Pfarrhaus gegründet hat, in jeder Beziehung geltend machen. Wie die Anwesenden dem trefflichen Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt waren, so stimmten sie zum Schlusse begeistert in den Gesang der beiden ersten Verse des Lutherliedes ein.

### Vocales.

— Erst jetzt erfahren wir, daß es in manchen Kreisen übel vermerkt wurde, daß die „Post“ die Bewilligung einer Summe zum Lutherfest seitens eines katholischen Stadtverordneten in Schutz genommen hat.

Wir müssen dazu bemerken, daß uns damals, trotz unserer ziemlich lebhaften Correspondenz, kein Wort über diese Stimmung zugegangen ist, sonst hätten wir den aufreizenden Artikel des „Boten“ nicht beantwortet. Möge es der Redaction noch nachträglich vergönnt sein, ihren Standpunkt in der Angelegenheit zu präzisieren:

Die oben erwähnte Summe war bestimmt zu Geschenken von Lutherschriften an evangelische Kinder.

Gesetzt, ein Evangelischer lebte in einem katholischen Lande; dort würde das Fest irgend eines Heiligen gefeiert und bei der Gelegenheit behördlicherseits Festschriften vertheilt, in denen u. A. Luther als Reher bezeichnet wird. Würde bei einer Abstimmung dieser Evangelische für die Bewilligung einer Summe zum Ankauf jener Schriften stimmen?

Wir wenigstens sicherlich nicht! Und da wir so denken, urtheilen wir als Conservative gerecht und verdenken es den Andersgläubigen nicht, wenn sie ihren kirchlichen Standpunkt vertreten.

Wenn andere Städte mit gemischter Bevölkerung ihren katholischen Bewohnern Ähnliches zugemuthet haben, so ist das für uns deshalb nicht ganz maßgebend, weil die meisten städtischen Behörden leider unter dem Terrorismus von unseren Anschauungen gänzlich fernstehenden Parteien stehen. Allgemeine Stimmungen aber können für ein Blatt, das conservativ heißen will, unmöglich Wegweiser sein.

— Der durch die Oldenburger Vorgänge vielgenannte Major Steinmann stammt aus dem Ohlauer Kreise. Sein Vater, der Justizrath Steinmann, besaß das Rittergut Baumgarten bei Ohlau; der Großvater war Jude. Steinmann stand als Lieutenant längere Zeit bei dem damals in Brien in Garnison stehenden 19. Regiment.

— In den Sonntags-Concerten der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments werden u. A. folgende Pöden zum Vortrag gelangen:

Nachmittags: Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart; — Violin-Concert von Max Bruch, vor-

getragen von Herrn Concertmeister Walter; — Ouverture zur Oper „Tell“ von Rossini; — „Serenade“, Salonpièce für Violoncello von Golttermann, vorgetragen von Herrn Offeney; — Laura-Walzer aus „Der Bettelstudent“ von Millöcker; — „Der Liebestraum“, Fantasie für Pison von Hoch, vorgetragen von Herrn Reuter; — Fantasie aus der Oper „Die Königin von Saba“ von Goldmark.

Abends: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt; — Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber“ von Nicolai; — „Serenade“, Salonpièce für Cello von Golttermann, vorgetragen von Herrn Offeney; — Fantasie für Pison von Kosleck, vorgetragen von Herrn Reuter; — Potpourri aus „Der lustige Krieg“ von Strauß.

\* [Musikalisches.] Am nächsten Freitag wird der hiesige „Chorgesangverein“, der unnehr fest constituirte und es in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits auf über 90 active Mitglieder gebracht hat, unter der Leitung seines wackeren Dirigenten Bollhardt seine erste Aufführung in dieser Saison veranstalten. Wir machen auf dieselbe um so lieber aufmerksam, weil ihr ein recht anziehendes Programm zu Grunde liegt: „Charakteristische Lieder“ von Piutti, „Serenade“ für vier Cellis von F. Lachner, „Frühlingslied“ aus der Wälfüre, „Wanderlied“ von Schumann und als Hauptnummer „Ein deutsches Liebespiel“ von H. v. Herzogenberg für gemischten Chor mit Sopran- und Tenorsolo. Zu unserer Freude hören wir, daß Frau Hoffmann mit bekannter Lebenswürdigkeit sich hat bereit finden lassen, die Sopransolopartie zu übernehmen und in ihrem Partner, Herrn Krause, sollen wir einen Tenoristen kennen lernen, der durch seine ungewöhnlichen Stimmittel selbst in Leipzig Aufsehen erregt. In der Celloserenade von Lachner wird uns Herr Löwenthal jedenfalls eine höchst originelle und interessante Composition vorführen.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Zur Lutherfeier:

Sonnabend früh 11 Uhr Gottesdienst für die Schulsjugend: Herr Pastor Weis. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst für die Gemeinde: Herr Pastor Lauterbach. Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 11. bis 17. Nov. Am 25. Sonntage nach Trinitatis Lutherfeier: Liturgie Herr Pastor prim. Finster. Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. (Collecte zur Erbauung von Lutherischen in der Diaspora.)

### Lutherische Kirche Hirschdorf.

Zur Lutherfeier am Sonnabend, 10. November, Abends um 6 Uhr und am Sonntag, 11. November, Morgens um 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachmittags um 3 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

### Briefkasten.

**W. Erdmannsdorf.** Warum gleich so grob? Wegen eines übersehenen, uns sehr unangenehmen Lappus können Sie doch nicht die ganze Sache verurtheilen. Wir haben unserer Haltung wegen schon manchen Sturm erlitten.

**Warmbrunner.** Warum theilen sie uns statt einer Mahnung nicht die Höhe des Betrages mit, die wir gerne veröffentlicht hätten? Es ist uns leider über den Vortrag Nichts zugegangen.

### Lutherfest. Hammerschläge aus Wittenberg!

Luther war es — Kühn und herrlich,  
Hoch den Hammer in der Hand,  
Hoch den Blicke hinauf gerichtet  
Zu des Lichtes freiem Land —  
Schlug er seine neuen Säge  
An die alte Kirche an.  
Und die lauten Hammerschläge  
Drachen donnernd sich die Bahn,  
Und sie wurden Ruf und Stimme,  
Und sie wurden Lied und Klang,  
Und sie wurden Harf und Psalter  
Und ein Auferstehungsang,  
Und sie wurden Sturmesbrausen.  
Beide, Hüfte und der Thron,  
Hörten in den Hammerschlägen  
Schlachtgebet und Friedenston. —  
Jene Schläge sind verklungen —  
Längst im Grabe liegt der Mann,  
Der den Hammer hat geschwungen,  
Wie ihn keiner schwingen kann.  
Und es wuchs die neue Kirche,  
Kräftig, schön und hell empor,  
Ihre Lehre und ihr Glaube  
War nicht mehr ein schwanzend Rohr.  
Einheit brachte Kelch und Bibel,  
Einheit brachte Lied und Wort,  
Und der Geist wars, der das Leben  
In der Form gab fort und fort.  
Nicht gebunden soll er werden,  
Dieser Geist, den Luther rief;  
Nicht verlöschen soll die Flamme,  
Die vorher im Steine schief;  
Blitze, die der Held geschlagen,  
Mit dem Hammer fromm und kühn!  
Sollen immer heller leuchten,  
Sollen immer reiner glüh'n.  
Held und Hirt sein, war sein Wille,  
Wie's auch Christus einst gewollt. —  
Aus der Tiefe sollen heben  
Wir der Wahrheit reines Gold,  
Und im Geiste reichlich schöpfen  
Lebend Wasser aus dem Quell,  
Der da quillt ins ew'ge Leben  
Sinnlich klar und ewig hell. —  
Kommt und reicht euch All' die Hände, —  
Blickt auf unsers Luthers Grab!  
Sellen Tag will er jetzt haben,  
Der uns einst das Frühroth gab!  
„Nicht zurück ins erste Dämmern,  
Vorwärts, vorwärts an den Tag“:  
Hört, daß ist der Ruf des Todten, —  
Hört, es ist sein Hammerschlag!  
„Nicht zurück ins erste Dämmern,  
Vorwärts, vorwärts!“ wie es schallt,  
Wie es klinget, wie es mahnet,  
Wie's zu uns herüber hallt!  
Ja, das sind die Hammerschläge;  
Luthers Geist verläßt die Gruft, —  
Und er schwingt die Eisenwaffe,  
Und er prebigt und er ruft:  
„Kommt und reicht euch All' die Hände,  
Kommt und blickt auf mein Grab: —  
Sellen Tag ja will ich haben, —  
Ich, der euch das Frühroth gab, —  
„Nicht zurück ins erste Dämmern,  
Vorwärts, vorwärts an den Tag!“ —  
Hört, das ist der Ruf des Todten,  
Hört, dies ist sein Hammerschlag!

Hirschberg.

R.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Auction.

Dienstag den 13. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen im Saale des Gasthofes zum „Kynast“ hierselbst die von der

### Ausstellungs-Verloofung

übrig gebliebenen Gewinne, bestehend in ca. 60 geschmackvollen Gegenständen, als: Porzellan- und Kieholz-Sachen, Leinwand, Steppdecken, ein großer Reisekoffer, Schuhwaaren zc., gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. 4559

Der geschäftsf. Ausschuß der Gew.-Ausst. zu Hirschberg.

### Martini-Hörner

jeder Größe hält zum Martinsfeste bestens empfohlen

4557

die Dresdener Bäckerei.

### Winter-Wolle Winter-Wolle

in allen Farben, die Lage v. 25 Pf. an (10 Lagen 230 Pf.) empfiehlt

Hirschberg i. Schl. Oscar Roth, Langstraße Nr. 10. 3518

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe zc.

Die beliebten

4560

### Upmann-Cigarren

in außerordentlich schöner Qualität, à Stück 5 Pf., von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, sowie die beliebten

Sentimento Cigarren, à Stück 6 Pf.,

Esquisitos = à = 6 =

Mars = à = 6 =

empfehlen das Cigarren-Special-Geschäft von

Robert Weidner,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10, Hotel „drei Berge“.



### Damen-Stiefel!

einfach und hochelegant, wirklich saubere und dauerhafte Handarbeit, empfiehlt in größter Auswahl

J. A. Wendlandt, Schulstraße 14.

Cöln Dombau-Loose Mk. 3,50,

Ulmer = 3,25,

Görlitzer Frauenheim = 1,00.

4443 Schindelmeisser. A

### Knaben-Stiefel!

Durable, saubere Handarbeit, eigenes Fabrikat, in größter Auswahl, empfiehlt billigt

J. A. Wendlandt, Schulstraße 14. 4263

Von den für die nächste Saison bestimmten

### neuen Tapeten

sind jetzt schon eine größere Partie eingetroffen und empfehle dieselben als besonders schön und billig.

Heinr. Uhrbach sen., Bahnhofstr. 20.

Gebiegene Arbeit, solide Preise! Herm. Liebig, Klempnerstr., Hirschberg, dicht hinterm Burgthurm



**Sämmtliche Artikel aus meinem großen Waarenlager**

empfehle zum Jahrmarkt zu besonders billigen, aber festen Preisen.



**1000 St. Kleider-Stoffe,**



carrierte Sachen, wunderschön, die Elle 20, 28, 30, 35 Pf.; glatte Stoffe von 25, 30, 35, 40 Pf. bis zu den hochfeinsten Qualitäten, die im Preise ebenfalls verhältnißmäßig billiger sind. Besatz-Stoffe dazu in großer Menge. Ebenso bietet das

**Flanell-Lager**

eine überraschende Auswahl,  $\frac{3}{4}$  breit die Elle 45 Pf., Prima 50 Pf., wollene 70, 75, 80, 90, 110 Pf., Jacquard 120 Pf.; auch die schweren Faconnés wie Brochés stellen sich bedeutend niedriger. Von Rockzeugen empfehle ich eine große Masse zu Spottpreisen, die Elle 15, 20, 25, 30, 35 Pf. Weiße und bunte Barchende in allen Breiten und Farben von 25 resp. 18 Pf. an. Alle Sorten Herren- und Frauentücher, sehr preiswürdig.

**CONFECTION,**

die ich überhaupt nur von den größten Häusern der Welt beziehe, und sich jede Pièce bezüglich des Stoffes wie des vorzüglichen Sitzes besonders auszeichnet, verkaufe ich mit dem geringsten Nutzen. Die Billigkeit beruht nicht auf Kosten der Qualität, sondern der Einkauf wie der Massen-Umsatz macht es, und wird sich jeder Besucher meines Lokals überzeugen, daß ich billiger bin als Preislisten.

**Preise fest!**

**Georg Neugebauer, Langstraße Nr. 2.**

4557

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Hausbesitzer Hermann Wagner gehörige Grundstück Nr. 108 Schmiedeberg, dessen der Grundsteuer unterliegenden Flächenraum 2 Hektar 43 Ar 20 qm beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 13 Mk. 14 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 404 Mk. Die Bietungs-caution beträgt 1070 Mk.

Versteigerungstermin steht am 27. November 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 2 des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 28. November 1883, Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in-gleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch be-dürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufge-fordert, dieselben zur Vermeidung der Prä-clusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils an-zumelden.

Schmiedeberg, den 29. September 1883.

**Rgl. Amtsgericht II.**

**Brennholz-Verkauf.**

Mittwoch den 14. Nov. c., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu Krummhübel im Gasthose „zur Schneekoppe“ aus dem Forstreviere Wolfshau und den Forstorten: Urbrunnen, Wintershaus, Pommernäße, Seiffenberg, Gehänge, Kleine Koppe, Lausmannshübel, in den Tannen und Totalität

862 1/2 Amtr. Aadelholz-Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 7. November 1883.

**Reichsgräflich**

**Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.**

4552

**Bäckerei-Verkauf.**

Eine in einem großen Kirchdorfe belegene, im flotten Betriebe befindliche Bäckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ernst Heider in Lauban.

4533

Sonntag den 11. Novbr., Abends 6 Uhr,

**Öffentliche Predigt**

für alle Confectionen:

„Wer ist der Antichrist und wie werden wir bewahrt vor seiner Herrschaft?“

4553

**Holz=Auction.**

Donnerstag den 15. Nov. 1883, Vormittags 10 Uhr,

soll eine Parzelle Schwarzholz auf dem städt. Hochwalde, Schlag Nr. 22 und 23, an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kauf-Bedingungen, sowie anderweitige Angaben sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und zu erfahren.

Kauflustige werden hiermit freundlichst eingeladen.

Schönau, den 5. Nov. 1883.

**Rob. Siebeneicher,**

4532

**Haus=Verkauf!**

Das zum Nachlaß des Fräuleins Amalie von Pannwitz gehörige, zu Ober-Herischdorf in der Nähe von Warmbrunn an der Chaussee belegene herrschaftl. Wohnhaus nebst Veranda, Nebengebäude, Ställen, Pumpbrunnen und Gartenumzäunung, 1316,55 qMtr. Flächeninhalt, wird im Wege des Meistgebots

Donnerstag am 15. November c., Nachmittags von 2 Uhr ab,

verkauft. Termin im zu verkaufenden Grund-stück. Bietungscaution 500 Mk. Kauflustige werden ergebenst eingeladen.

4362

Der Testamentsvollstrecker:

**Hiekmann, Major a. D.**

**Eine Ackerwirthschaft**

mit 32 Morgen Acker und Wiese,  $\frac{3}{4}$  Stunden vom Bahnhof Herzdorf entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth Kuttig in Bernersdorf.

**Wagen=Verkauf!**

1 feinen Glaslandauer, sowie andere neue und gebrauchte Kutschwagen, Wagenlaternen und Geschirre aller Art empfiehlt

**F. Winkler,** Sattler und Wagenbauer.

4555

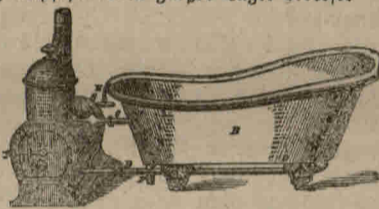
**Medicinisches Tokayerwein,**

dessen Eigenschaft als Stärkungsmittel für kranke und schwächliche Personen von den Aerzten anerkannt ist, empfiehlt in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  Originalflaschen à Mk. 2.—, Mk. 1.— u. 50 Pf. **Richard Krause,** An den Brücken 7, **R. Hutter & Co.** (Inh. Tolle) in Lähn, Apoth. **F. Weiss,** Droguenhandlg. in Schönau. 2881

**!!! Wasser allein thut es nicht !!!**

nur die heilbringende Form in der Anwendung desselben. Richtig und öfter angebrachte Hautpflege durch Douchen und Baden conservirt und befördert das Wohlbefinden und die Gesundheit des menschlichen Körpers; demnach auch schon für gesunde Kinder eine wahre Wohlthat zu jeder Jahreszeit. Zur gest. Beachtung empfehle mein großes Lager diverser

Douche- und Boll-, Sitz-, Arm-, Bein- u. Irregateure 2c. 2c. u. bequ. Sitzbad f. Damen auch zerlegbar mit



Bade-Apparate, Schwamm-, Fuß-Badew., Bidets, ang., höchst prakt. u. Herren, ärztlich empfohl., Elysopomp, u. a. bergl. sanitäre Artikel in prakt. Vollkommenheit. Hochachtungsvoll

**Herm. Liebig, Klempnermeister,** Hirschberg i. Schl., dicht hinterm Burghurm, drei Minuten vom Ringe entfernt.

NB. Eine Partie Kinder-Badewannen, in drei Größen, empfehle extra billigt. Boll- und Sitzbadewannen, Waschmaschinen, auch in Miethe. Erstere sind in Menge vorhanden.

Den Mitgliedern unserer werthen Kirchengemeinde machen wir hierdurch bekannt, daß die Texte für den heutigen Abendgottesdienst und die Festmusik am Eingange des Kirchhofes, sowie an den Hauptthüren der Gnadenkirche an die Besucher dieses Gottesdienstes unentgeltlich ausgetheilt werden.

Hirschberg, 10. November 1883. Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.

**Bekanntmachung.**

Wenn die Gruben vom Stockroden auf dem Bauerngute Nr. 22 Sonntag nicht unter 14 Tagen zugemacht sind, so muß ich's dem Gericht übergeben.

Der Vormund **W. Klein.**

4556

Hospitalstraße 27 ist eine Wohnung nebst Gartenbenutzung zu vermieten.

Kleinere Wohnungen sof. zu vermieten. Näh. b. **C. Lange, Maurerstr., Wilhelmstr. 56**

4521

**Concerthaus, Hirschberg.**

Sonntag den 11. November c.:

**Nachmittags- und Abend-Concert**

von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments

unter Leitung

des Königl. Musikdirect. **G. Goldschmidt.**

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr, Entrée 50 Pf. — Abds. 7 1/2 Uhr, Entrée 50 Pf.

**Solisten:** Herr Concertmeister **Walter:** Violine. Herr **Offeney:** Cello. Herr **Reuter:** Bistron. 4558

**Zur Airmesfeier**

ladet heute, Sonnabend, ergebenst ein



**C. Schnabel.**

Für diverse Braten und Getränke wird bestens gesorgt sein.

**„Gallerie zu Warmbrunn“.**

Sonntag den 11. Novbr.:

**CONCERT**

von der Bade-Capelle. Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf. 4556